

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Heeresleitung. Abschließend wurde noch einmal betont, daß „der Wille, vorwärts zu kommen, unter keinen Umständen einschlafen darf. Täte er es, so würde die Gefahr des Verlustes des Feldzuges nahe heraufbeschworen.“

Ein weiterer Befehl vom gleichen Tage regelte das Verhalten auf der Front gegenüber Ypern. Der Abschnitt der 4. Armee, zu der das XV. Armeekorps und vorläufig auch die Garde-Division Windler traten, wurde nach Süden bis zum Kanal Ypern—Comines verlängert. Einleitend stand der Satz: „Von feldmäßigen Angriffen ist zum systematischen Vordringen gegen den Feind überzugehen. Dieser muß unter dem Eindruck bleiben, daß die Offensive bei uns nicht erlahmt, sondern daß jederzeit mit einem Angriff großen Stiles zu rechnen ist.“ Andererseits wurden die beiden Armeen des rechten Heeresflügels darauf hingewiesen, daß sie „wie die übrigen Armeen der Westfront“ für längere Zeit auf Nachschub an Munition nicht zu rechnen hätten.

Am Morgen des 28. November verließ der Oberste Kriegsherr den westlichen Kriegsschauplatz zu einem Besuche der Ostfront<sup>1)</sup>. In seinem Gefolge befand sich der Chef des Generalstabes des Feldheeres, der trotz der räumlichen Entfernung die Leitung der Operationen des Westheeres persönlich in der Hand behielt.

In der Hoffnung, durch die Zusammenfassung der Armeen unter Heeresgruppenführern das Ausschneiden von Reserven zu erleichtern, sah sich General v. Falkenhayn nur zu bald getäuscht. Die am 3. Dezember von den Führern der Heeresgruppen auf eine Umfrage eingehenden Antworten zeigten, daß, abgesehen von vier Kavallerie-Divisionen hinter der 4. und 6. Armee und der Armee-Abteilung Falkenhayn, nur schwache Kräfte verfügbar waren. Die 4. Armee hatte vier Infanterie-Brigaden<sup>2)</sup> zurückgezogen, die 6. Armee nur vier Bataillone; die 2. Armee wollte vom 5. Dezember ab eine geschlossene Infanterie-Division bei Ham versammelt haben. Hinter der Front der 1. und 7. Armee standen nur die Korpsreserven in Stärke je eines durch Artillerie verstärkten Infanterie-Regimentes. Bei der 3. Armee fehlten selbst diese. Im Bereiche der linken Heeresgruppe waren allerdings im ganzen 22 Bataillone und 19 Batterien nicht in der Front eingesetzt; aber von diesen ließ sich nur ein Teil schnell an gefährdete Stellen der langgestreckten Front verschieben. Die bei der 4. Armee freiwerdende Division Fuchs wurde daher am 6. Dezember der Heeresgruppe im Hinblick auf eine Bedrohung von Toul—Nancy her als Reserve zugewiesen<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> S. 256. — <sup>2)</sup> Bei den neu aufgestellten Reservekorps wurden um diese Zeit Infanterie-Brigaden gebildet. — <sup>3)</sup> Die letzten Teile sind am 10. Dezember bei der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen eingetroffen.